

# Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:  
[www.lokalmatador.de](http://www.lokalmatador.de)



Nummer 3

Donnerstag, 16. Januar 2024

## Leistungsschau 2025: Energie- und Umweltmesse als Themenschwerpunkt

Plochingen baut sein Messespektrum aus: Im Rahmen des „Plochinger Herbstes“ soll eine Umweltmesse stattfinden

**Einstimmig beschloss der Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft in seiner letzten Sitzung im vergangenen Jahr eine Energie- und Umweltmesse ins Leben zu rufen. Sie soll Schwerpunktthema der Leistungsschau 2025 des Stadtmarketings und der Wirtschaftsförderung im Rahmen des „Plochinger Herbstes“ werden.**

„Damit wollen wir die Idee des Antrags der SPD-Fraktion aufgreifen“, sagte Plochingens Wirtschaftsförderer Martin Gebauer. Die SPD-Fraktion hatte im Rahmen der Beratungen zum Doppelhaushalt den Antrag zur Durchführung einer Energie- und Umweltmesse gestellt.

### Vereinsmesse als positives Vorbild

Nach dem Beispiel der erfolgreichen Vereinsmesse im Herbst 2023 beantragte die SPD bereits für 2024 in der Stadthalle und auf den umliegenden Freiflächen die Durchführung einer Energie- und Umweltmesse. Dabei könnten umweltfreundliche Technologien und Mobilitätsangebote aus Handwerk, Industrie, Vereinen und Bildung einem breiten Publikum präsentiert werden.

Die Liste der vorgeschlagenen Stände im Antrag ist lang: Von einem Infostand der Stadt zum Energiemanagement, Umweltschutz und Bauhof, über das Umweltzentrum, die Klimaschutzagentur des Landkreises bis zu einer Präsentation zum aktuellen Stand des Radschnellwegs. Die

Teckwerke könnten über Solarenergie informieren, Unternehmen wie Kaatsch und LogBATT zu Recycling und Elektrofirmen könnten Energiesparlampen und -geräte präsentieren. In den Bereichen Fassadenbegrünung und -dämmung sowie Wärmepumpen seien Aussteller denkbar. In einem themenbezogenen Wettbewerb ließen sich Schulen einbeziehen und ein Kinderprogramm mit Figurentheater zum Thema wäre vorstellbar.

Die SPD begründet ihren Antrag damit, dass eine solche Messe das Umweltbewusstsein der Plochinger Bevölkerung intensivieren könne. Hemmschwellen für das eigene Engagement könnten reduziert werden und Plochinger Firmen könnten für sich und ihr Engagement werben.

### Klein anfangen und wachsen lassen

Die Verwaltung schlug vor, die Messe in die Leistungsschau im Rahmen des Plochinger Herbstes zu integrieren. Man wolle klein anfangen und das Ganze wachsen lassen. Die Leistungsschau hat im Vorjahr zum ersten Mal hinter der Ottilienkapelle stattgefunden und war auf Anhieb bis auf den letzten Platz ausgebucht, sodass einzelne Firmen ins Freie auswichen.

Fraktionsübergreifend wurde das Vorhaben begrüßt, wenngleich die Planung nach Thomas Fischle (SPD) „nicht ganz unserem Antrag entspricht“. Er befürchtet, dass ein Zelt nicht ausreicht und hält die Stadthalle als Standort für geeigneter.



*Die Leistungsschau beim Plochinger Herbst war ein Erfolg. Kann die Umweltmesse anknüpfen?*

Die CDU stehe dem Vorhaben positiv gegenüber, sagte Karel Markoc. Das Thema sei beim Stadtmarketing und der Wirtschaftsförderung gut aufgehoben. Und Peter Blitz (OGL) hielt die Idee der SPD für „sehr gut“.

Sollte der Platz im Zelt hinter der Ottilienkapelle nicht ausreichen, werde man nach weiteren Lokalisationen suchen, sagte Martin Gebauer. Zum Beispiel auf der Terrasse hinter oder im Alten Rathaus. In einem ersten Schritt sollen nun die im Antrag aufgeführten Firmen und Einrichtungen angeschrieben werden.

**Die Stadt Plochingen präsentiert sich auf der CMT,  
am Samstag 18. Januar und Sonntag 19. Januar sowie am Dienstag 21., Mittwoch 22.,  
und Donnerstag 23. Januar, bei der Region Stuttgart in Halle 6, Standnummer 6E61.  
Die Messe ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet.**



## Taubenplage: Untragbare Zustände am Plochinger ZOB

Vordach und Deckenkonstruktion sollen abgerissen und für ein Taubenhaus soll ein Standort gesucht werden

**Es ist offensichtlich: Der Plochinger Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) leidet unter einer massiven Taubenplage. Die Tauben nisten in den Hohlräumen der Dachkonstruktion, sitzen auf den Doppel-T-Trägern, den Trägern der Beleuchtung sowie auf dem Vordach, was zu einer starken Verschmutzung durch Taubenkot führt. Mehrfach wöchentlich ist der Bauhof dadurch mit Reinigungsarbeiten beschäftigt.**

Bislang war vorgesehen, die Taubenproblematik im Zuge der barrierefreien Umgestaltung des ZOB zu realisieren. „Wir schlagen vor, den Hoch- vom Tiefbau zu trennen“, sagte nun der Verbandsbauamtsleiter Wolfgang Kissling in der letzten Sitzung des Ausschusses für Bauen, Technik und Umwelt im vergangenen Jahr. Ein Vorziehen der Hochbauarbeiten sei durch die nicht mehr tragbare Verunreinigung des ZOB durch die Tauben unabdingbar.

### Abriss des Vordachs sowie der Dachkonstruktion unter dem Parkdeck

Das Vordach, das als Überdachung über das Parkdeck hinausreicht, ist der kleinere Teil der Dachkonstruktion des ZOB. Der größere stellt das „Zweitdach“ aus Alulamellen direkt unter dem Parkdeck dar. In den Hohlräumen darin sowie auf dem Vordach fühlen sich die Tauben wohl, was auch am vom Taubenkot gesprenkelten Boden zu sehen ist. Die Tauben leben hier, fressen, verdauen, nisten und verenden dort.

Die Verwaltung will nun das gesamte „Zweit-“ sowie das Vordach abreißen lassen. Nach einem Ortstermin wurden Angebote dafür eingeholt, berichtete Kissling. Es wird geschätzt, dass rund eine halbe Tonne Taubenkot zwischen den Lamellen unter dem Dach entfernt und Gelege ausgehoben werden müssen. Vordach, Deckenverkleidung, die bisherige Beleuchtung sowie die Balken, welche die Beleuchtung tragen, müssten abgerissen werden.

### Verschiedene Lösungen geprüft

Zwei Lösungsansätze wurden zunächst geprüft: Die Installation eines Netzes sowie den Rückbau der Überdachung. Beim Rückbau erhofft sich die Stadtverwaltung, Sitz- und Nistmöglichkeiten dauerhaft zu beseitigen. Zudem sollen Schallschluckplatten an der Unterseite des Parkdecks sowie eine neue LED-Beleuchtung installiert werden.

Nach Ansicht der Verwaltung bestehe auch nach dem Abbruch der Überda-



Ein Taubenhaus könnte die Population kontrollieren und hygienische Probleme minimieren.

chung eine genügend große witterungsgeschützte Wartefläche unter dem Parkdeck. Falls diese nicht ausreiche, könne im Zuge des barrierefreien Umbaus der Bussteige eine Nachrüstung zum Beispiel mit Buswartehäuschen erfolgen. Bürgermeister Frank Buß erwartet, dass sich nach Abriss der Dachkonstruktion die Population reduziert, eine 1000 Quadratmeter große Fläche sei jedoch „ideal als Brutstätte“. Ordnungsamtsleiter Uwe Bürk hält ein Taubenhaus für die „einzige Lösung“ Herr über die Plage zu werden. Schilder würden zwar darauf hinweisen, dass füttern verboten sei, aber man sei praktisch chancenlos, da man die fütternde Person gleichzeitig festhalten und sie anzeigen müsse.

### Kosten von fast einer halben Mio. Euro – ZOB soll am Standort bleiben

Die Stadtverwaltung geht insgesamt von Kosten in Höhe von rund 490 000 Euro aus: 80 000 Euro für den Rückbau, 140 000 Euro für die Deckenverkleidung, 200 000 Euro für die Beleuchtung und 70 000 Euro für Nebenkosten. Das Budget für die Neugestaltung des ZOB einschließlich Tiefbauarbeiten und Außenflächen beträgt knapp 1,1 Mio. Euro. Auch alternative Standorte wurden für den ZOB untersucht, wie der Bahnhofsvorplatz und der Bereich des Schotterparkplatzes an der Eisenbahnstraße. Der aktuelle Standort bleibe aber die beste Lösung. „Alternativen gibt es praktisch keine“, so Kissling.

„Der Zustand am ZOB ist unzumutbar“ und Handlungsbedarf angesagt, sagte Reiner Nußbaum (CDU). Es handle sich dabei um eine „dringende Geschichte“. Dr. Joachim Hahn (SPD) fragte, warum das ganze Dach entfernt werden müsste, wenn das Aufhängen von Netzen möglicherweise auch funktionieren könnte. „Mit welcher Not muss das Dach entfernt werden?“ und „wo gehen die Tau-

ben danach hin?“, fragte Patrick Englisch (ULP). Das Errichten eines Taubenhauses hält er für am effektivsten.

Die Population müsse reduziert, nicht verdrängt werden, meinte Dr. Klaus Hink (Bürgerliste). Das könne mit „präparierten Maiskörnern“ geschehen. Oder man erstelle einen Taubenturm.

Als einzige Fraktion stimmte die OGL gegen den Abbruch des Vordachs. Bei Regen käme man sonst nicht mehr trocken in den Bus, so Lorenz Moser. Peter Blitz meinte, der Rückbau wäre nur als Interimslösung für die Dauer von höchstens einem Jahr akzeptabel.

### Tierschutzgerechte Durchführung

Wie die Stadtverwaltung berichtet, soll in einem ersten Schritt in einigen Wochen der Rückbau des Vordachs beginnen. Der Rückbau reduziert die Unterstellmöglichkeit um lediglich 30 Prozent, sodass alle Busfahrenden weiter im Trockenen auf ihren Bus warten können.

Man sei sich dessen bewusst, dass damit das Problem nicht zu lösen sein wird. Daher befinde man sich in engem Austausch mit dem Tierschutzverein Esslingen, um die Maßnahmen möglichst tierschutzgerecht durchzuführen. Zu Beginn wird dieser alle Jungtiere aufnehmen, die sich zu diesem Zeitpunkt noch im Bereich des Vordachs befinden. Zudem werden in den kommenden sechs Wochen sämtliche Taubeneier entfernt, um zu verhindern, dass neue Jungtiere schlüpfen und flugunfähig zurückbleiben. Erst nach Ablauf dieser Frist wird mit dem Rückbau begonnen. Um eine nachhaltige Lösung zu finden, befinde sich die Stadt in Gesprächen mit umliegenden Firmen, die potenzielle Standorte für ein Taubenhaus anbieten könnten. Zudem will die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt die Bürgerschaft über das bestehende Tauben-Fütterungsverbot informieren.

# Benefizveranstaltung des Lions Club Plochingen mit Manfred Spitzer

Neurowissenschaftler hält Vortrag über Künstliche Intelligenz – Hilfsprojekt für Kinder in Not in Sri Lanka vorgestellt

Ende vergangenen Jahres veranstaltete der Lions Club (LC) Plochingen wieder seine Benefizveranstaltung in der Plochinger Stadthalle, dieses Mal zu Gunsten des Vereins Little Smile, einem Hilfsprojekt für Kinder in Sri Lanka. Als Gastredner hielt der Neurowissenschaftler Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer einen Vortrag zum Thema „Künstliche Intelligenz“ (KI).

Philipp Schad, der Präsident des LC-Plochingen hieß die Gäste willkommen. Die Benefizveranstaltung sei eine schöne Tradition, in geselliger Runde zusammenzukommen. Schon vor über 20 Jahren wurde das Hilfsprojekt der Little Smile Association (LSA) des Gründers Michael Kreitmeir vorgestellt. Sein Sohn Manuel sei heute hier, um das Lebenswerk seines Vaters zu präsentieren.

## Das Little Smile Spendenprojekt

Manuel Kreitmeir vermittelte in seinem Vortrag ein Bild von Sri Lanka und den Hilfsprojekten seines Vaters. Bereits 1999 gründete der damalige Fernsehjournalist ein Kinderheim. Waisenheime kamen hinzu. Neben direkter Hilfe für Kinder in Not wurde ein Medizinlager und Ausbildungs Krankenhaus für traditionelle Medizin gebaut. Little Smile unterstützt „Zwergschulen“ in tamilischen Teedörfern, finanziert die schulische Bildung von Kindern und betreibt Ausbildungszentren für handwerkliche Berufe. Im Naturschutz engagiert sich der Verein für die Wiederaufforstung und Umwelterziehung sowie für ökologische Landwirtschaft. Ferner werden als Ausdruck religiöser Toleranz ein Kloster des Franziskanerordens sowie buddhistische und hinduistische Tempel unterstützt.

Manuel Kreitmeir wuchs in Sri Lanka auf, während sein Vater die Hilfsprojekte leitete, teils zusammen mit der Organisation Ärzte und Apotheker ohne Grenzen, wie er berichtete. Neben den Kinderhilfsprojekten trägt Little Smile zur Völkerverständigung der Tamilen und Singhalesen bei. Zudem initiierte der Verein Projekte zur Selbsthilfe, wie die Anschaffung von Fischerbooten oder den Aufbau einer Farm, in der Gewürze, wie Nelken, Kardamon oder Pfeffer, für den Export angebaut werden. Einen kleinen Gewürzstand hatte Manuel Kreitmeir dabei und die Gäste konnten Gewürze erwerben.

## Bei KI bestimmt der Algorithmus

Seit der Publikation von ChatGPT, einer sprachbasierten KI, vor rund zwei Jahren



V. l.: Der Pressevertreter des LC-Plochingen Dr. Jürgen Maier, Gastredner und Gründer des Transferzentrums für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer und der Präsident des LC-Plochingen Philipp Schad.

werde weltweit über KI diskutiert, sagte Manfred Spitzer in seinem Vortrag mit dem Titel „KI – Dem Menschen überlegen, Fluch oder Segen?“. Als Psychiater und Neurowissenschaftler beschäftigte er sich schon längers mit Grundlagen neuronaler Netzwerke und dem Verarbeiten von Infos im Kopf. Bei KI gehe es darum, „dass Maschinen Intuition haben und Algorithmen durchgehen“. Ein Algorithmus ist eine endliche Anweisungsfolge, die zu einem bestimmten Ziel führen soll. Für das Funktionieren von PCs sei deren Geschwindigkeit wesentlich. Dagegen seien Nervenzellen „lahm“. Doch während Computer Programme Schritt für Schritt (seriell) abarbeiten, machen Nervenzellen dies gleichzeitig (parallel).

Heutige leistungsfähige PCs sind „lernende PCs“, die inzwischen schneller und mehr als wir lernen. „Danach können sie etwas – aber wir haben meist keine Ahnung, wie und warum“, so Spitzer. Das hänge mit dem Algorithmus zusammen, während Computer lernen würden, Input in Output umzusetzen.

## Multiple Einsatzmöglichkeiten, aber auch Gefahren

Spitzer verdeutlichte anhand verschiedener Beispiele, wie KI zur Entschlüsselung beitragen kann. So zum Beispiel beim japanischen Brettspiel GO, bei dem KI nach drei Tagen dem Computer selbst beigebracht hat, worüber GO-Spieler über 2000 Jahre grübelten. Oder bei der Proteinsynthese: Die Form der Aminosäureketten bestimmt, welche Funktion das Protein hat. Von insgesamt rund 220 Mio. Proteinen haben Wissenschaftler etwa 50 000 „geknackt“, so Spitzer – mit

hilfe von KI konnten inzwischen 98 Prozent herausgefunden werden. Proteine seien nun am PC zusammenbaubar, was einen Schub neuer Medikamente nach sich ziehen werde. Auch in Bezug auf die Resistenzenentwicklung von Antibiotika gebe es dank KI inzwischen wieder neue Antibiotika. Oder in der Dermatologie lerne KI über Mustererkennung, ob es sich um gut- oder bösartige Flecken handelt. In der Radiologie könne KI anhand eines Röntgenbildes Aussagen treffen, wie lange ein Patient noch lebt – oder sie könne uns auf neue Gedanken bringen, was noch miteinzubeziehen wäre. Ein weiteres Beispiel bezog sich auf rund 600 000 alte Schriften, teils doppelt so alt wie Griechisch. „Kein Mensch kann diese lesen, KI schon“, sagte Spitzer. Man müsse sie halt digitalisieren.

Probleme durch KI sieht er im Bereich Kriminalität, beispielsweise beim Bombenbau, aber auch bei der Zementierung von Vorurteilen und in der Diskriminierung. Wenn der Algorithmus zum Beispiel ausschließlich mit Daten von Weißen trainiert werde, „hat dunkle Haut schlechte Karten“.

## Kontrollen und Regularien unerlässlich

Spitzers Fazit lautet: KI sei menschlicher Intelligenz bereits heute schon in vielen Bereichen überlegen. Sie könne Arbeiten besser oder schneller machen und zum Beispiel auch beim Klimawandel helfen. Werde sie falsch eingesetzt, könne sie aber auch selbst Probleme schaffen. Daher müsse es Kontrollen und Regularien geben, vor allem, wenn beim Training von Menschen produzierte Daten verwendet werden.

**Projektinfos: [www.littlesmile.de](http://www.littlesmile.de)**



## Bushaltestellen im Stadtgebiet sollen barrierefrei ausgebaut werden

Die Fima Moll wurde beauftragt, zunächst sechs Haltestellen barrierefrei auszubauen – Verlegung der Bushaltestelle „Kapelle“

**Einstimmig beschloss der Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt in seiner letzten Sitzung des Vorjahres, die Gruibinger Firma Georg Moll mit dem barrierefreien Ausbau der sechs Bushaltestellen „Lettenäcker“ und „Kapelle“ in Fahrtrichtung Stumpenhof sowie „Beethovenstraße“ und „Ulmer Straße“ beidseitig zu beauftragen.**

Im März 2024 wurde die Stadtverwaltung bereits beauftragt, den barrierefreien Ausbau auszuschreiben, was im Oktober durch das Möglinger Ingenieurbüro Thomas und Partner geschah.

### Rund 333 500 Euro für sechs Bushaltestellen

Insgesamt sieben Unternehmen gaben Angebote ab. Mit rund 333 500 Euro war das Angebot der Firma Moll das wirtschaftlichste. Das teuerste lag bei etwa 653 000 Euro. Zur Beantragung der Förderung im Juni 2022 kalkulierte das Ingenieurbüro Thomas und Partner die Kosten hierfür auf 236 400 Euro. Die gestiegenen Baukosten, abweichend zur Kalkulation, wurden mit einer „branchenbedingt guten Auftragslage“ begründet. Laut Tiefbauamt könne die Differenz der Beträge über das Investitionsbudget Straßenbau gedeckt werden.

### Förderung und Einschränkungen

Ralf Krasselt (CDU) fragte, warum die Kosten der Angebote teils so weit auseinander liegen. Und weil es Probleme mit der Bushaltestelle „Kapelle“ stadteinwärts gibt, wollte er wissen, wie es

damit inzwischen aussehe.

Für Dr. Dagmar Bluthardt (SPD) ist der barrierefreie und behindertengerechte Ausbau „unstrittig eine gute Sache“. Ob weitere Zuschüsse, zum Beispiel über die „Aktion Mensch“ generierbar wären und wie lange mit eingeschränktem Betrieb, Straßensperren oder Behelfshaltestellen gerechnet werden müsse, interessierte sie.

Dr. Klaus Hink (Bürgerliste) stellte eine Baukostensteigerung seit der Beantragung der Förderung von 41 Prozent fest. Ob ein bestimmter Betrag pro Haltestelle gefördert wird, fragte er.

Nach dem Tiefbauamtsleiter Joachim Kohler handelt es sich bei der Förderung um pauschalisierte Beträge bis maximal 40 000 Euro. Bei insgesamt 17 Bushaltestellen betrage die Förderung rund 440 000 Euro. Je Haltestelle sei mit ungefähr 25 000 Euro zu rechnen.

Laut Tobias Götz vom Ingenieurbüro Thomas und Partner müsse voraussichtlich wohl die Ulmer Straße während des Ausbaus halbseitig gesperrt werden, bei den Halten „Kapelle“ und „Beethovenstraße“ sei dies nicht nötig.

### Probleme mit der Haltestelle „Kapelle“

Mit der Haltestelle „Kapelle“ stadteinwärts im Kurvenbereich der Schorn-dorfer Straße (unterhalb von Blumen Binder) beschäftigte sich der Ausschuss schon im Oktober. Der Umbau dort ist ab 2026 geplant. Das Problem hierbei ist, dass das Spaltmaß zum Busbordstein sehr ungünstig ist. Der Bordstein muss auf eine entsprechende Höhe gebracht



*Die Bushaltestelle „Kapelle“ barrierefrei auszubauen ist kaum möglich. Sie soll nach oben in den Bereich Stadtbibliothek verlegt werden.*

werden und der Abstand zum Bordstein ist bei der Anfahrt des Busses zu gering. Um ein paralleles Anfahren mit kleinem Spaltmaß zu ermöglichen, was für einen barrierefreien Ausbau erforderlich ist, müsste der Haltebereich begradigt und davor eine etwa 25 Meter lange Einfahrt angelegt werden. Doch dann würde die Gehwegsbreite nur noch circa zwei Meter betragen und zwei Stellplätze in diesem Bereich könnten nicht mehr benutzt werden.

Daher schlug das Ingenieurbüro vor, die Haltestelle am relativ geraden Straßenabschnitt in den Bereich auf Höhe der Stadtbibliothek zu verlegen, was der Ausschuss auch so beschloss. Ferner beauftragte er die Stadtverwaltung mit der weiteren städtebaulichen Planung im Umfeld der Bushaltestelle sowie mit der Untersuchung möglicher Varianten.

## Musikschulleiter feiert „Zehn Jahre Plochingen“

Mit vielen Gästen feierte Stefan Schomaker im Alten Fuhrmannshaus mit der Band Belle Vague sein 10-jähriges Jubiläum

**Ende vergangenen Jahres lud der Leiter der Musikschule Stefan Schomaker ins Alte Fuhrmannshaus ein, um mit seinem Kollegium, mit Vereinsmitgliedern, Partnern und Weggefährten „Zehn Jahre Plochingen“ zu feiern.**

Vor zehn Jahren reiste er mit dem Zug aus Emsdetten im Münsterland zum Bewerbungsgespräch nach Plochingen. Er stieg am Vortag in einer Unterkunft auf dem Stumpenhof ab und habe eine Flasche Plochinger Hansenwein getrunken. Der erste Schluck sei sauer gewesen, „an den Rest kann ich mich nicht mehr erinnern“, erzählte er. Am nächsten Morgen habe er es vor dem Gespräch nicht mehr geschafft zu duschen und Blut und Wasser geschwitzt. Nach zehn Jahren wollte er sich nun vor allem bei seinem Kolle-



*Stefan Schomaker (2. v. r.) bedankte sich bei seinen Weggefährten für das vergangene Jahrzehnt.*

gium, dem aktuellen und ehemaligen Vereinsvorstand und seinem Vorgänger Gottfried Gienger bedanken. Im Namen des Kollegiums überreichte Christel Me-

cklein zwei Flaschen Wein: Eine für die ersten zehn Jahre, die zweite für das kommende Jahrzehnt. Dann gab es französische Chansons und viele Gespräche.